

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Alt und Jung verbinden

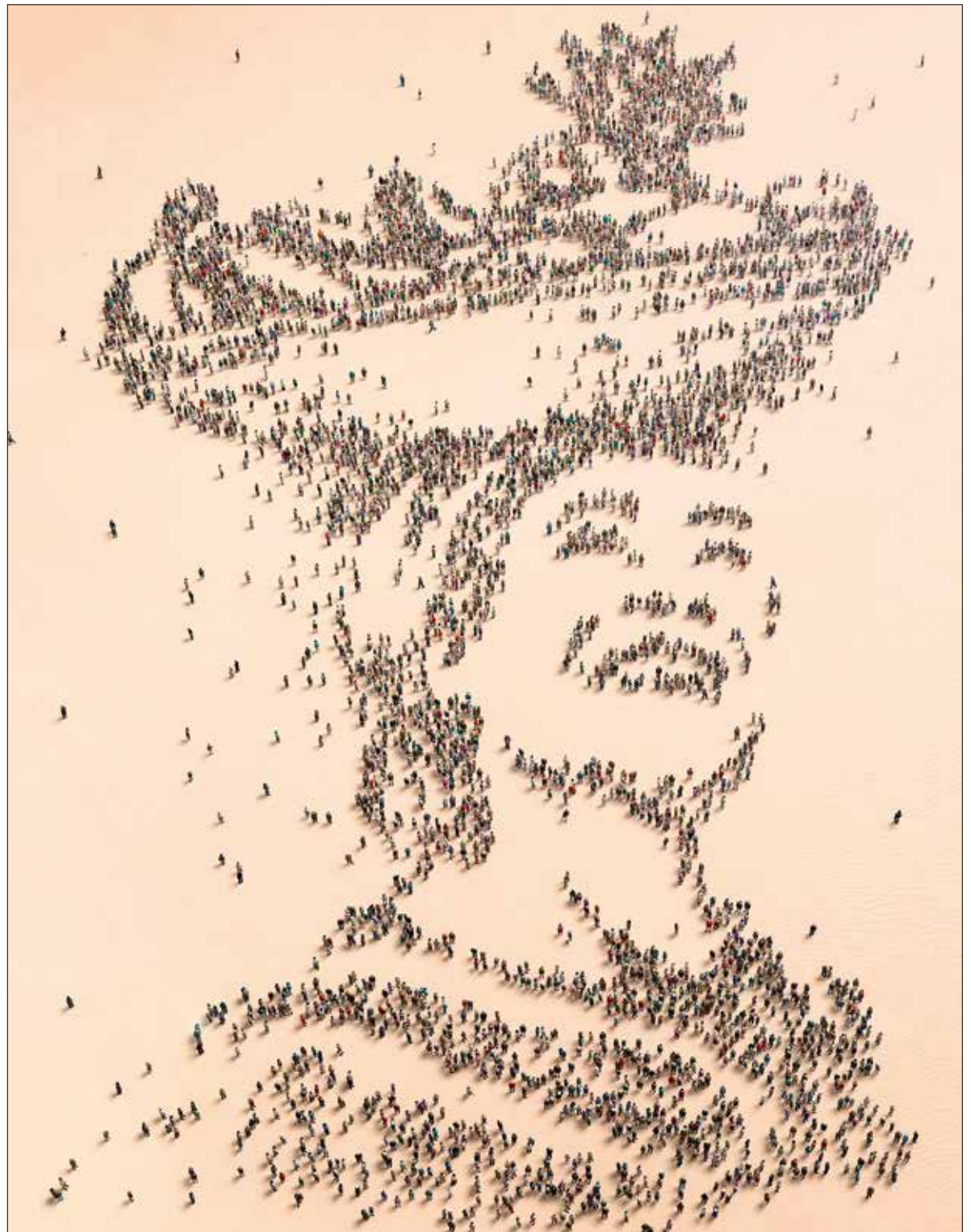
Der «Handy-Plausch» im St. Johannes will den Austausch zwischen den Generationen fördern. Der Anlass ist eines von 100 Projekten zum hundertjährigen Bestehen der «Hochschule Luzern – Soziale Arbeit». [Seite 2](#)

Liebe, Rost und Asche

Am 14. Februar – in diesem Jahr Valentinstag und Aschermittwoch zugleich – spricht der bekannte Autor und Paartherapeut Klaus Heer über die Schönheit und Vergänglichkeit der Liebe. [Seite 3](#)

Freiheit und Menschenwürde

In seinem neuen Buch versucht der Luzerner Kirchenrechtler Adrian Loretan, das römisch-katholische Selbstverständnis mit den Grundlagen des modernen Rechtsstaates zu versöhnen. Eine Rezension. [Seite 5](#)



Tausende Menschen bilden ein zufriedenes Frauengesicht. Plakatsujet der ökumenischen Kampagne in der Fastenzeit.

Im Zeichen des Wandels

Jede und jeder kann etwas tun, um einen Wandel zu bewirken hin zu einer Welt, in der alle genug zum Leben haben. Die ökumenische Kampagne der Hilfswerke Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein steht dieses Jahr ganz im Zeichen des Wandels. [Seite 4](#)

Kolumne



Monica Weibel ist Geschäftsführerin der «Wärchbrogg Luzern. Brücke zur Arbeitswelt».

> Zeitqualität. «Alles hat seine Zeit», so beginnt eine gern zitierte, doch im Alltag selten beherzigte Weisheit Salomons. Gemeint ist damit weder die Tageszeit, noch unser Terminkalender oder die Arbeitszeitkontrolle. Es geht um die Qualität der Zeit, um das, was an der Reihe ist, wofür die Zeit «reif» ist. Und es geht darum, das Gespür dafür zu entwickeln und im Alltag zu fühlen, ob die Schwingung der Zeit für ein bestimmtes Vorhaben günstig ist oder nicht. Viele Menschen stützen sich dabei auf Hilfen wie Horoskope, Pendel oder Ruten. Man kann sich aber auch in Achtsamkeit üben und der eigenen Intuition und seinen Impulsen folgen.

Reine Gegenwart

Alle von uns haben einen eigenen Lebensweg mit persönlichen Lebensthemmen, die sich irgendwann zeigen. Es ist Zeit, sich ein «Zeitfenster» einzuräumen. Natürlich verrinnt unsere Zeit, gefühlt schneller. Die Tage haben jedoch immer noch 24 Stunden, 1440 Minuten, wie eh und je. Ob wir uns dieser schnellen Zeit anpassen wollen oder nicht, das ist die Entscheidung jeder und jedes Einzelnen. Alles hat seine Zeit in unzähligen Augenblicken, auch der Genuss. «Geniesse das Leben. Es ist später, als du denkst», sagt ein chinesisches Sprichwort. Es ist immer später, als wir denken. Unsere Zeit ist begrenzt. Wenn wir jedoch ganz im Augenblick leben und die Qualität der Zeit bewusst wahrnehmen, erleben wir, was wir erwarten: reine Gegenwart, Fülle und Genuss im Sein, Schönheit und Inspiration des Lebens.

Monica Weibel

Hier äussern sich Gäste und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

«Ein unerhörtes Unternehmen!»

In diesem Jahr feiert die «Hochschule Luzern – Soziale Arbeit» ihr hundertjähriges Bestehen. Zum Jubiläum realisieren Studierende 100 Projekte. Eines davon ist der «Handy-Plausch» in der Pfarrei St. Johannes.

1918 war ein bewegtes Jahr. Der Erste Weltkrieg ging zu Ende und in ganz Europa herrschte unvorstellbares Elend. Auch die Schweiz hatte zu dieser Zeit mit grosser Armut zu kämpfen. Die Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft führte im November 1918 zu einem viertägigen Landesstreik. Wegen Unruhen marschierte sogar die Armee auf, die Schweiz stand am Rand eines Bürgerkriegs. Das öffentliche Leben stand still. So auch in Luzern. Hier tat sich aber noch so einiges anderes. 1918 eröffnete in Luzern die Schweizerische Sozial-Caritative Frauenschule. Die ehemalige Schülerin Madeleine Brügger, schrieb dazu Folgendes: «Man denke – die erste Hochschule für Frauen!» – Und eine soziale Hochschule dazu! – ein unerhörtes Unternehmen im Schweizerland.»

100 Aktionen – 100 Aktionen

100 Jahre später existiert die Schule immer noch. Über verschiedene Vorgängerschulen entwickelte sie sich zur heutigen «Hochschule Luzern – Soziale Arbeit». Zum Jubiläum will die Hochschule die Bedeutung des gemeinnützigen Engagements in der Gesellschaft und den Beitrag der Sozialen Arbeit zur Entwicklung des Gemeinwesens sichtbar machen. Nebst einer Jubiläumsschrift und Fachveranstaltungen sind 100 Aktionen im Raum Zentralschweiz geplant. Realisiert werden sie von Studierenden zusammen mit Partnerorganisationen. Unterstützung erhalten sie dabei von Dozierenden.

Die Katholische Kirche Stadt Luzern als langjährige Arbeitgeberin für soziale Berufe unterstützt das Jubiläum direkt. Zwei Studierende haben in



Am 20. Februar laden Jugendliche der Pfarrei St. Johannes ältere Menschen zum «Handy-Plausch» ein, um ihnen elektronische Geräte wie zum Beispiel Handys näherzubringen. Eine ähnliche Idee wird im «Handy-Café» im St. Anton seit acht Jahren erfolgreich umgesetzt, wie auf dem Foto zu sehen ist. Foto: Marie-Alice Blum

der Pfarrei St. Johannes die Projektpartnerin gefunden, mit der sie ihre Aktion «Handy-Plausch» durchführen können. Die Idee lehnt sich an das «Handy-Café» an, das in der Pfarrei St. Anton bereits seit acht Jahren erfolgreich angeboten wird. Dabei können die Studierenden von den dort gemachten Erfahrungen profitieren und bei der Realisation ihrer Aktion in der Pfarrei St. Johannes neue Ideen einbringen. Im Nachhinein tauschen sie die gemachten Erfahrungen untereinander aus.

Generationen begegnen sich

Wie beim «Handy-Café» im St. Anton wollen die Studierenden auch im Quartier Würzenbach und Umgebung Vernetzungsarbeit leisten. Konkret soll beim «Handy-Plausch» die ältere Generation mit der jüngeren in Kontakt kommen. Jugendliche aus den Jugendgruppen Jungwacht, Blauring und Pfadi St. Johannes zeigen interessierten älteren Menschen den grundlegenden Umgang mit den elektronischen Geräten Handy, Tablet und Laptop. Dabei wird besonders auf den Nutzen für ältere Menschen

eingegangen. Auf ein striktes Programm wird verzichtet, damit genügend Zeit bleibt, um auf individuelle Fragen eingehen zu können. Die Leiterinnen und Leiter der Jugendvereine werden partizipativ in den Vorbereitungsprozess mit einbezogen. Der «Handy-Plausch» findet statt am Dienstagabend, ab 18.30 Uhr im Würzenbachsaal (siehe Kasten). Die Jugendlichen freuen sich über viele Besucherinnen und Besucher der älteren Generation.

Oliver Kallenbach*

Handy-Plausch

Jugendliche erklären älteren Menschen den grundlegenden Umgang mit elektronischen Geräten (Handy, Tablet ...).
Dienstag, 20. Februar, ab 18.30, Würzenbachsaal, Schädritstrasse 26;
Anmeldung: Sekretariat Pfarrei St. Johannes: 041 229 92 00; nächstes «Handy-Café» in der Pfarrei St. Anton: 15. März

Weitere Informationen zum Jubiläum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit siehe www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit, Rubrik «Über uns»

*Der Autor studiert an der «Hochschule Luzern – Soziale Arbeit» und ist am Projekt «Handy-Plausch» beteiligt.

In Kürze

Wärchbrogg-Gründerin gestorben

pd. Am 17. Januar ist die Gründerin der Wärchbrogg, Gertrud Schreiber, im Alter von 94 Jahren verstorben.

Gertrud Schreiber war ihrer Zeit stets voraus: Als Visionä-

rin und engagierte Sozialarbeiterin der ersten Stunde hat sie mit ihrem Einsatz für sozial Benachteiligte und Senioren in der Zentralschweiz wichtige Grundlagen für sinnvolle Arbeit geschaffen und Sozialgeschichte geschrieben. Gertrud Schreiber war als Sozialarbeiterin in der Pfarrei St. Leodegar tätig, wo sie sich für Tätigkeiten für ältere und behinderte Menschen eingesetzt hat. Sie legte so das Fundament für eine Institution, die 55 Jahre später immer noch engagiert und nachhaltig unterwegs ist: die Wärchbrogg. «Ich habe nie lange überlegt, sondern einfach angepackt» – diese Aussage Gertrud Schreibers ist der Wärchbrogg Leitmotiv und Antrieb zugleich, um das hochgeschätzte Vermächtnis in ihrem Sinne weiterzuführen.



Gertrud Schreiber (1924–2018).

Viel Publikum für Anselm Grün

P. Anselm Grün schuf in der Johanneskirche eine aufmerksame Stimmung.

hg. Die Citypastoral der Katholischen Kirche Stadt Luzern und die Pfarrei St. Johannes luden am 21. Januar ein zu einem Abend mit Anselm Grün. In der mit über 700 Personen voll besetzten Johanneskirche sprach der bekannte Benediktinermönch und Buchautor über die Sehnsucht in den Beziehungen und über die Kraft der Liebe. Diese sei auch da, wo die Liebe manchmal unerfüllt bleibt. Die Ehe sei keine Glücksveranstaltung, sondern ein Übungsweg der Liebe, sagte Grün. Der Musiker David Plüss sorgte mit seinen Pianomelodien dafür, dass die dichten Aussagen von Anselm Grün sich setzen und mit dem eigenen Leben verbunden werden konnten.

Ist Liebe eine Zumutung?

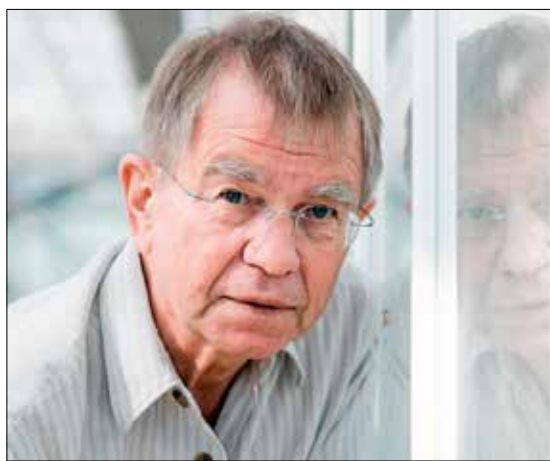
Am 14. Februar spricht der bekannte Paartherapeut Klaus Heer im Hotel Seeburg. Aus Anlass seines Besuches in Luzern hat Klaus Heer für das Pfarreiblatt einen Essay zum Thema Liebe verfasst.

«Liebe ist, wenn's stimmt.» Stimmt das? Wenn die Online-Paarungsagentur Parship das in ihrer Werbung sagt, wird's wohl stimmen. Denn «Alle 11 Minuten verliebt sich ein Single über Parship!» – Aha. Auch der Schweizer Schriftsteller Thomas Meyer hat kürzlich über die Liebe nachgedacht. «Es muss passen. Aber meistens passt es nicht», schreibt er. Vier von fünf Paaren müssten sich unbedingt trennen, weil sie einander ständig das Leben schwer machten. In seinem neuen Buch «Trennt euch!» kommt er zum Schluss, dass es nicht die Liebe ist, die zwei Menschen verbindet. Wenn zwei Menschen charakterlich und im Denken inkompatibel sind, ist Hopfen und Malz verloren, sagt Meyer. Stimmt das?

Gnadenloser Beziehungsrealismus

Liebe wäre also, wenn's stimmt. Das heisst nur alle 11 Minuten irgendwo auf der Welt? Oder nur wenn's passt. Also bei 20 Prozent aller Paare? Aber halt! Verliebtheit hat doch eine durchschnittliche Verfallsfrist von 90 Tagen. Und was ist ab dem 91. Tag? Neuer Parship-Auftrag? Oder Single für immer? Ähnlich wie die Meyerschen 80 Prozent, die definitiv nicht passen? Die sollen sich auch wieder auf die Pirsch machen oder was? Irgendwas stimmt hier nicht.

Vielleicht müsste Thomas Meyer über die Bücher gehen und zum Beispiel gelegentlich das neue Buch des schweizerisch-britischen Philosophen und Schriftstellerkollegen Alain de Botton durchblättern. Im Roman «Der Lauf der Liebe» herrscht die unzimperliche Tonart eines gnadenlosen Beziehungsrealismus. De Bot-



«Liebe ist, wenn ich genau weiss, dass ich eine Zumutung bin für dich», sagt Klaus Heer. Am 14. Februar – Valentinstag und Aschermittwoch – spricht er im Hotel Seeburg. Foto: zvg

ton formuliert hier total andere Voraussetzungen für das Gelingen von Partnerschaft – weit entfernt von «Matching» und «Zusammenpassen», ja es geht ihm fast um das Gegenteil von Kompatibilität.

Plädoyer für den aufrechten Gang

Mich elektrisiert es, wenn ich da lese, beziehungsfähig sei nur ein Mensch, der imstande sei, das Eheleben als den Frust hinzunehmen, der es sei. Der zu allererst lieben und nicht geliebt werden wolle. Der nicht danach lechze, verstanden zu werden, sondern selber verstehen wolle. Und der ganz klar wisse, dass er nicht zusammenpasst mit seinem Partner. Kurz, der stark genug sei, sich selbst und dem Partner einzugestehen, dass er verrückt sei. Das ist starker Tobak.

Das heisst doch im Klartext: Als Liebespartner muss ich aufhören, den anderen selbstgerecht zu benörgeln und zu beschuldigen. Mich angegriffen zu fühlen und mich entsprechend zu verteidigen. Mich ständig zu beklagen, dass ich zu kurz komme.

Und das alles nicht deshalb, weil ich mich ohnmächtig und

unterlegen fühle. Oder weil ich schlapp mache und auf allen Vieren krieche. Ganz im Gegenteil: Weil ich den aufrechten Gang liebe. Standhalten statt davonlaufen, heisst das doch! Nicht aushalten, sondern standhalten. Ja, ich mag diesen konstruktiven Beziehungspes-

simismus. Diesen unerschrockenen Blick auf den Alltagsirrsinn zu zweit. Liebe ist ... Liebe ist nicht, wenn's stimmt oder zusammenpasst. Liebe ist nicht, wenn wir uns feierlich versprochen haben, einander immer auf Händen zu tragen. Nein. Liebe ist, wenn ich genau weiss, dass ich eine Zumutung bin für dich. – Aha.

Klaus Heer

«Liebe, Rost und Asche»

Am Valentinstag und Aschermittwoch (14. Februar) lädt die Katholische Kirche Stadt Luzern ein zu einem Abend für Verliebte, Getrennte und Vertraute über die Schönheit und Vergänglichkeit der Liebe. Im Panoramasaal des Hotels Seeburg gibt es ein gediegenes Essen in gemütlicher Atmosphäre.

Mit dabei: Klaus Heer, Autor und Paartherapeut; Boris Petronje, Gesang; Beat Heimgartner, Piano; Moderation: Herbert Gut, Gemeindeleiter St. Johannes; Andreas Rosar, Theologe, Citypastoral Katholische Kirche Stadt Luzern
Mittwoch, 14. Februar, 18.30, Panorama-Saal, Hotel Seeburg, Luzern;
18.10 Türöffnung; Anmeldung mit Angabe, ob mit Fisch 60 Franken oder vegetarisch 55 Franken (ohne Getränke) bis Freitag, 9. Februar, 12.00 an: st.johannes@kathluzern.ch

In Kürze

Neuer Kurzfilm über die Garde



Standbild aus dem neuen Werbefilm für die Schweizergarde.

pd. Die Schweizer Garde hat am 22. Januar, ihrem traditionsgemässen Gründungstag, im Vatikan einen neuen Kurzfilm zur Anwerbung neuer Gardisten vorgestellt. Der Film will ein aktuelles Bild des Korps vermitteln. Gezeigt werden Einblicke in die Grundausbildung, den Dienstalltag sowie das Leben der Gardisten. Ziel sei es, «an interessierte junge Schweizer zu gelangen», um sicherzustellen, «dass sich auch in Zukunft genügend Interessenten für den Dienst in diesem traditionellen Sicherheitskorps melden», teilte die Garde mit. Der Film kann auf der Internetseite der Schweizer Garde abgerufen werden. www.guardiasvizzera.va

Doris Leuthard im Kloster Fahr



Das Kloster Fahr wurde 1130 gegründet.

kath.ch. Vor 888 Jahren wurde das Benediktinerinnenkloster Fahr gegründet. Am 22. Januar feierten die Schwestern die Schnapszahl zusammen mit rund 260 geladenen Gästen, darunter Abt Urban Federer von Einsiedeln, Bischof Felix Gmür sowie Bundesrätin Doris Leuthard. In ihrer Festansprache sagte Leuthard, dass die Schweiz von der Schwesterngemeinschaft lernen könne: Das Kloster und die Benediktinerinnen würden sich behaupten, weil sie sich selbst treu blieben und gleichzeitig offen für die Welt seien, «ohne Angst, neugierig – ohne sich verbiegen zu lassen». Am Festtag kündigte Priorin Irene Gassmann das Erscheinen eines neuen Buches über das Kloster Fahr an. Es werde «ein Zeitzeugnis über ein Leben, das es in dieser Form in Zukunft nicht mehr geben wird».

Wir verbrauchen 1,6 Planeten

Klimaerwärmung, politische Spannungen und Ungleichheit: Die Herausforderungen unserer Zeit hören nicht an den Landesgrenzen auf. Unser Tun hier hat Einfluss auf die Lebensbedingungen anderswo. Deshalb braucht es einen Wandel in der Gesellschaft. Die ökumenische Kampagne zeigt, wie dieser aussehen kann.

Wird in der Schweiz ein T-Shirt für fünf Franken angeboten, lässt sich erahnen, wie wenig die Näherin oder der Näher dafür bekommen haben muss. Essen wir Produkte mit Palmöl, sind vorher für die riesigen Palmöl-Plantagen Regenwälder abgeholzt worden, Tiere – vielleicht sogar Menschen – vertrieben worden. Jede Avocado oder Ananas hat eine immense Transportstrecke zurückgelegt, jede Reise mit dem Flugzeug den Klimawandel weiter vorangetrieben.

Ungerechtigkeit vergrössert sich

Die Menschheit verbraucht heute die Ressourcen von 1,6 Planeten für ihre Bedürfnisse – 1,6 Planeten, die wir nicht haben: Waldbestände können sich nicht schnell genug erholen, Tier- und Pflanzenarten sterben aus. Durch den Klimawandel nehmen Wirbelstürme und Dürren zu.

Die Staaten messen ihren Erfolg am Wachstum des Bruttoinlandprodukts, oftmals steht im Fokus der Grossunternehmen Profit vor Respektierung der Menschenrechte und Umwelt. Die Folge? Aktuell besitzt das wohlhabendste Prozent der Bevölkerung mehr als die Hälfte des Weltreichtums. Die ärmsten drei Viertel hingegen besitzen keine drei Prozent davon. Der Ökumenische Rat der Kirchen sagt: «Unsere Welt war nie wohlhabender und gleichzeitig ungerechter als heute.»

Lokale Initiativen fördern

Politische Massnahmen sowie Rechtsreformen und technische Innovationen genügen nicht, denn sie sind mit einem



Alle können etwas für eine bessere Welt tun, zum Beispiel mitmachen bei der nationalen Rosenaktion vom 10. März. Foto: Colette Kalt, Fastenopfer

Modell verbunden, das auf Konsum statt Genügsamkeit beruht, auf Konkurrenz statt Zusammenarbeit, auf Ausbeutung statt Respekt. Fastenopfer und Brot für alle setzen sich deshalb für einen gesellschaftlichen Wandel ein, für eine Welt, in der alle genug zum Leben haben. Die Organisationen zeigen: Bereits heute gibt es viele lokale Initiativen, an denen jede und jeder teilnehmen und mitwirken kann. Diese Initiativen durchdringen alle Lebensbereiche: Solidarische Landwirtschaft etwa bringt Bäuerinnen und Bauern in der Region Planungssicherheit und den Konsumierenden saisonales Gemüse mit kurzen Transportstrecken auf den Teller. Lokale Tauschsysteme reduzieren Abfall, alternative Währungssysteme schliessen Aspekte der Geldwirtschaft – wie etwa Spekulationen – aus. «Zero Waste»-Initiativen zeigen zudem, wie man ressourcenschonender konsumieren und trotzdem lust- und genussvoll leben kann.

Den Wandel mitgestalten

Auch die Partnerorganisationen von Brot für alle und Fas-

tenopfer setzen sich in ihrem Land für lokale und nachhaltige Formen der Wirtschaft und des Zusammenlebens ein. In diesem Prozess des gesellschaftlichen Wandels unterstützen und inspirieren sich die Partner im Norden und Süden gegenseitig. Denn dieser Prozess soll von allen mitgestaltet werden. Und wenn momentan vor allem die Ärmsten unter den derzeitigen Tendenzen leiden – letztlich leben auch wir, die Menschen in der Schweiz, auf derselben einen und einzigen Welt, die uns zur Verfügung steht und die es zu bewahren gilt.

*Madlaina Lippuner,
Fastenopfer*

Ökumenische Kampagne in der Fastenzeit Werde Teil des Wandels

Eine menschenwürdige Situation für alle ist nur möglich, wenn alle sich verändern. Unter dem Motto «Werde Teil des Wandels» zeigen Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein in der ökumenischen Kampagne Handlungsmöglichkeiten auf.

«Zeit für den Wandel» im Neubad

Die ökumenische Kampagne in Luzern. Impulse, Diskussion, Musik
Mittwoch, 28. Februar, 19.30, Neubad

Ohne Freiheit kein wahres Christsein

«Die Grösse Gottes konkurrenziert nicht die Würde des Menschen, im Gegenteil.» Mit diesem theologischen Appell resümiert der Luzerner Kirchenrechtler Adrian Loretan sein neuestes Werk. Aus verschiedenen Perspektiven und reich dokumentiert versucht er, das römisch-katholische Selbstverständnis mit den Grundlagen des modernen Rechtsstaates zu versöhnen – und scheut sich dabei nicht, heikle Themen anzugehen.

Der Widerspruch ist offensichtlich: Hier eine – gemäss geltendem Kirchenrecht – als absolutistische Monarchie verfasste Kirche, in der Kleriker (ausschliesslich Männer) ohne demokratische Legitimierung und unabhängige Justiz regieren; dort der Rechtsstaat, der mit einem Katalog von Grundrechten die freiheitliche Selbstbestimmung der Individuen und die Mitbestimmung aller bei gesellschaftlichen Fragen garantiert. Es verschärft eher noch die Unglaubwürdigkeit, wenn die Kirche zugleich deklariert, sie sei eine «Grossbewegung zur Verteidigung und zum Schutz der Würde des Menschen» – so zitiert Loretan Papst Johannes Paul II. (148).

Wer im Glashaus sitzt ...

Loretan hält fest, dass die römisch-katholische Kirche nach wie vor die Hälfte ihrer Mitglieder aufgrund ihres Geschlechts von wichtigen Leitungssämtern ausschliesst (251 f.). Und zugleich erhebt sie mit ihren offiziellen Erklärungen zur Würde der Frau und



Der Autor Adrian Loretan (geboren 1959) ist Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht sowie Co-Direktor des Zentrums für Religionsverfassungsrecht an der Universität Luzern.



Das Pilgerprojekt «Für eine Kirche mit* den Frauen» setzte sich für mehr Rechte und die Anliegen der Frauen in der Kirche ein. 2016 pilgerte eine Gruppe nach Rom, 2017 folgte der Herbert-Haag-Preis. Das Bild zeigt den Pilgerzug zur Preisverleihung in Luzern am 19. März 2017. Foto: kirche-mit.ch

dem Verbot von Diskriminierungen den Anspruch, in der Gesellschaft die Rolle einer ethischen Instanz wahrzunehmen. Wie sollte sie da im öffentlichen Diskurs zum Beispiel über die Rolle der Frau im Islam – die Loretan auch anspricht – glaubwürdig mitdiskutieren? Und kann eine Kirche sich als Stütze des Rechtsstaates verstehen, wenn es ihr nicht gelingt, einen Grundrechtskatalog in ihr Rechtssystem aufzunehmen? Loretan erinnert daran, dass das nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil geplante und bereits in mehrfach vernehmlasseter Fassung vorliegende kirchliche Grundgesetz von Papst Johannes Paul II. ohne Begründung abgelehnt wurde.

Soll der Staat eingreifen?

Da die Kirche in unseren Breiten öffentlich-rechtlich anerkannt ist, stellt der Rechtswissenschaftler auch die Frage, ob

der Staat die Verletzung von Menschenrechten in der Kirche tolerieren müsse. Er zitiert den Philosophen Jürgen Habermas, der meint: «Warum geniesst die katholische Kirche das Recht, Frauen vom Priesteramt auszuschliessen, obwohl die Gleichberechtigung von Mann und Frau Verfassungsrang hat und in anderen Sektoren der Gesellschaft durchgesetzt wird?» Und Loretan stellt die Anschlussfrage: «Sind staatliche Behörden... verpflichtet, staatliche Leistungen an die römisch-katholische Kirche von einer bestimmten Form der Gleichstellung von Geschlechtern abhängig zu machen?» (253).

Neues Selbstverständnis notwendig

Loretan betont aber, dass die Veränderung in den Religionen nicht Aufgabe des Staates sein kann. Vielmehr fordert er eine Erneuerung des Selbstver-

ständnisses der römisch-katholischen Kirche. Er formuliert das Prinzip, nach dem eine Religion in einer pluralistischen Welt in einen echten Dialog mit den Menschen in Freiheit treten kann, wie folgt: «Absolute Wahrheitsansprüche sind immer relativ absolut, da diese Wahrheitsansprüche von einem Menschen vorgetragen werden, der, in einem historischen Erkenntnisprozess stehend, das von ihm als absolut Erkannte vorträgt» (54). Es ist dem engagierten Professor dafür zu danken, dass er die für die Zukunft der Kirche entscheidenden Freiheitsrechte immer wieder ins Gespräch bringt.

Florian Flohr

Buchtipps

Adrian Loretan, Wahrheitsansprüche im Kontext der Freiheitsrechte (Religionsrechtliche Studien, Teil 3), tvz-verlag, Zürich 2017; 308 Seiten ISBN 978-3-290-20159-3

Gottesdienste

Samstag, 10. Februar

18.00 Fasnachts-Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 11. Februar

Fasnachts-Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Thomas Lang

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Samstag, 17. Februar

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Sonntag, 18. Februar

Eucharistiefeier zum ersten Fastensonntag, Kirche St. Michael

Gestaltung: Franz Scherer

Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Kiriath Yearim, Schweizer

Kinderdorf in Israel

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 13. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Aschermittwoch, 14. Februar

18.00 Gottesdienst mit Aschenausteilung, Kapelle St. Anton

Dienstag, 20. Februar

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 21. Februar

9.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstag, 22. Februar, 19.00 und

19.30, Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner Mission

Aschermittwoch, 14. Februar,

19.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner Mission

Aschermittwoch, 14. Februar,

19.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

Albert Fry-Exer (1930)

Bruno Lammer-Brunner (1929)

Rosa Walker-Obrist (1934)

Rosalina Chiesa-Bannwart (1925)

Maria Hurter-Bieri (1936)

Maria Röthlin-Gabriel (1934)

Rita Vollack-Einhaus (1939)

François Müller (1954)

Walter Meier-Bühlmann (1934)

Pfarreiversammlung – Wahlen

Mitglieder der verschiedenen Gremien wie Pfarreirat, Kirchenrat, Grosser Kirchenrat und Synode werden neu gewählt – wir geben Ihnen einen Überblick.



Die Weichen werden gestellt. Foto: Martha Gahbauer, Pfarrbriefservice.de

Wir sind eine Kirche, die auf Menschen zugeht! – Und wer setzt diesen Leitsatz um, damit es nicht eine leere Worthülse bleibt? Sie als Pfarreiangehörige oder als Mitglied eines kirchlichen Gremiums oder als Mitarbeitende unserer Kirche? Die Antwort ist für mich klar: Kirche sind wir alle und deshalb müssen wir als Gemeinschaft einen Beitrag leisten.

Pfarreirat – eine Möglichkeit

Der Pfarreirat ist ein beratendes und unterstützendes Gremium des Pfarreiteams, arbeitet freiwillig und unentgeltlich und vertritt die Pfarreiangehörigen. Diskussionen über pastorale Schwerpunkte und Ideen sowie die Kontaktpflege zu allen Pfarreivereinen und Gruppen gehören zu den Aufgaben, genauso wie die Mithilfe bei Projekten oder gelegentlich ein gepflegter Apéro-Service. Zudem entwickelt er eigene Aktivitäten wie beispielsweise die Organisation einer Pfarreireise oder eines Pfarreiausfluges. Eine weitere wichtige Tätigkeit ist die Erstellung der Listen der Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Kirchenrat und die Synode, die an der Pfarreiversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Als Pfarreiratsmitglied hat man in partnerschaftlicher Zu-

sammenarbeit die Möglichkeit, für lebendige Pfarreien und eine glaubwürdige Gesamtkirche zu sorgen, damit sich möglichst viele Menschen darin wohl fühlen.

Pfarreiversammlung

Damit die Umsetzung des erwähnten Leitsatzes weiterhin gelingt und die Weichen auch in Zukunft entsprechend gestellt werden, laden Sie der Pfarreirat und das Pfarreiteam herzlich zur Pfarreiversammlung ein. Nebst aktuellen Informationen aus den kirchlichen Gremien und dem Pfarreiteam sind die Gesamterneuerungswahlen 2018 des Kirchenrates, des Grossen Kirchenrates, der Synode sowie des Pfarreirates das Hauptthema. Zudem erhalten Sie vorgängig einen kurzen Überblick über die Organisation der Kirche Stadt Luzern. Unter den Traktanden «Anträge» und «Offenes Forum» haben Sie als Pfarreimitglied das Wort. Anträge sind vorab schriftlich dem Präsidenten mitzuteilen. Bei Brot und Wein lassen wir den Abend ausklingen. Wir freuen uns auf Sie!

Pfarreirat St. Anton · St. Michael
Bill Lischer, Präsident

Pfarreiversammlung

MI, 21. Februar, 19.30, Pfarreisaal St. Anton

Pfarreiagenda

Pfarreiversammlung

MI, 21. Februar, 19.30, Pfarreisaal St. Anton
Die Pfarreiversammlung ist ein Forum für alle am Pfarreileben Interessierten.

Infos Fastenzeit

Fastenopferprojekt

Dieses Jahr unterstützen die Pfarreien St. Anton · St. Michael und die reformierte Kirche Weinbergli verschiedene Projekte, in denen eine verantwortungsvolle Wirtschaft gefördert, menschenwürdige Arbeitsbedingungen geachtet und Gesetze eingehalten werden. Im Fastenbrief erfahren Sie zudem mehr über die verschiedenen Anlässe während der Fastenzeit. Die Fastenopfer-Unterlagen finden Sie rechtzeitig zur Fastenzeit in Ihrem Briefkasten. Unterlagen liegen ab dem Mittwoch, 14. Februar auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Fastensuppen

SO, 25. Februar, ökumenischer Suppentag, St. Anton

FR, 2. März, 12.00, St. Michael

FR, 9. März, 12.00, St. Anton

FR, 16. März, 12.00, St. Michael

FR, 23. März, 12.00, St. Michael

Anlässe während der Fastenzeit

Verkauf von Max-Havelaar-Rosen

SA, 10. März, vormittags

Theater zur Osterzeit

FR, 23. März, 20.00 und SA, 24. März,

17.00 und 19.00, Pfarreisaal St. Anton

Ostertheater «Judass». Unter der Leitung

von Walti Mathis und Thomas Walpen

mit Jugendlichen des Kinder- und Ju-

gendchors St. Anton - St. Michael

Palmbaumbinden und Palmsonntag

SA, 24. März, 9.00–12.00, Probelokal

St. Michael; SO, 25. März, 10.00 Fami-

liengottesdienst, Kirche St. Michael

Karfreitagskonzert

FR, 30. März, 20.00, Kirche St. Anton

Zum Thema «Hoffnung» mit dem Kinder-

und Jugendchor St. Anton - St. Michael

Voranzeigen

Ökumenischer Fastensonntag

SO, 25. Februar, 10.00, Kirche St. Anton,

währenddessen Kindergottesdienst,

10.00 Kapelle St. Anton

Anschliessend Suppenzmittag, mit Ku-

chenbuffet und Kinderspielecke

Erzählcafé

DI, 6. März, 14.30, Pfarreisaal St. Anton

Pfarreiagenda

Voranzeige Seniorenbühne Theater «Alibi-Burehof»

DO, 1. März, 14.30–17.00, Pfarreisaal
St. Anton, Türöffnung: 14.00

Die Seniorenbühne Luzern spielt die Komödie «Alibi-Burehof» von Ralf Kaspari in zwei Akten. Das Theaterstück verspricht wiederum einen lustigen Nachmittag, wozu Sie herzlich eingeladen sind. Kosten: 10 Franken pro Person. Nach der Aufführung sind alle zum Zobia eingeladen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

Team Seniorentreff

Regelmässige Angebote

St. Anton

A + O: Yoga

DI, 20. Februar, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 22. Februar, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

DO, 22. Februar, 14.00, Pfarreisaal

Pfarreinachrichten

«Bunt und fröhlich»

«Sag Dankeschön mit bunten Rosen»: Mit diesem, etwas angepassten Lied für die ehrenamtlich Tätigen wurde der Dankes-Abend eröffnet.



Das Team sagt Danke. Fotos: zvg

Nach dem Gottesdienst und dem anschliessenden Apéro wurde das Publikum während des Nachtessens durch das Improvisationstheater «sproodel» bestens unterhalten. Dieses brachte Jung und Alt zum Lachen.



Alles Improvisation und Theater: «sproodel» begeistert die Zuschauer.

Alle Ehrenamtlichen leisten während des Jahres in den unterschiedlichsten Vereinen und Gruppierungen grosse Arbeit für unsere Pfarreien St. Anton • St. Michael, wofür wir herzlichst danken.

Pfarrteam St. Anton • St. Michael

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

Das Pfarreisekretariat St. Anton ist während der Fasnachtsferien vormittags geöffnet.

www.anton-michael.ch

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: DI–FR, 8.30–11.30

Das Pfarreisekretariat St. Michael bleibt vom Schmutzigen Donnerstag, 8. Februar bis und mit Fasnachtsmontag, 12. Februar geschlossen.

Jesuitenkirche

Freitag, 9. Februar

7.00 Kein Gottesdienst. Die Kirche bleibt den ganzen Tag geschlossen.

Samstag, 10. Februar

7.00 Kein Gottesdienst. Die Kirche bleibt den ganzen Tag geschlossen.

Sonntag, 11. Februar

Predigt: P. Hans Schaller SJ
Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Montag, 12. Februar

17.15 Kein Gottesdienst. Die Kirche bleibt den ganzen Tag geschlossen.

Dienstag, 13. Februar

7.00 Kein Gottesdienst. Die Kirche bleibt den ganzen Tag geschlossen.

Aschermittwoch, 14. Februar

7.00 Kein Gottesdienst. Die Kirche bleibt am Vormittag geschlossen.

18.00 Eucharistiefeier mit Weihe und Austeilung der Asche

1. Fastensonntag, 18. Februar

Predigt: Professor Robert Vorholt
Kollekte: Cattolica Unio
17.00 Musik: Franz Liszt, Missa choralis und englische Motetten

Ausführende: Chor des Collegium Musicum Luzern und Studierende der Dirigierklasse Pascal Mayer (Zertifikat CH II); Mutsumi Ueno, Orgel

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnachtszeit bleibt die Jesuitenkirche wie folgt geschlossen:
Schmutziger Donnerstag, 8. Februar: ganzer Tag
Freitag, 9. Februar: ganzer Tag
Samstag, 10. Februar: ganzer Tag
Güdismontag, 12. Februar: ganzer Tag
Güdisdienstag, 13. Februar: ganzer Tag
Aschermittwoch, 14. Februar: vormittags



Blick in die Jesuitenkirche.

Foto: Priska Ketterer

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00
Sonntag: SO 7.00, 10.00, 15.00, 17.00
Beichte: SO 9.15–9.45

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalb-
better SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 11. Februar

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Kollegium St-Charles Pruntrut

Aschermittwoch, 14. Februar

Kein Gottesdienst

Sonntag, 18. Februar

10.30 Kommunionfeier mit Aschenaus-
teilung und Vernissage «Awakening»
Gestaltung: Eva Hämmerle
Musik: Edwin Küttel, Oboe; Beat Heim-
gartner, Orgel
Kollekte: Sunnehügel, Haus der Gast-
freundschaft, Schüpfheim

Regelmässig in St. Johannes

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier
bei den Ritaschwestern, Seeburg-
strasse 35. Jeden letzten Donnerstag im
Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 20. Februar, 16.00 Gottes-
dienst

Tertianum Bellerive

Mittwoch, 21. Februar, 10.00 Gottes-
dienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Walter Greter (1927)
Käthy Muff-Erni (1934)
Mario Alverde (1933)
Marie Kehrli-Meyer (1931)
Rita Vollack-Einhaus (1939)

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Erwachen – Auferstehen

Es ist eine besondere Ausstellung, zu der wir ab dem Sonntag, 18. Februar in die Johanneskirche einladen. «Awakening / Erwachen» betitelt der Fotograf Roberto Conciatori seine Bilder-Reihe, aufgenommen auf dem Odilienberg in den Vogesen.



Aus der Bilder-Reihe «Awakening / Erwachen» von Roberto Conciatori.

Es gibt Orte wie den Odilienberg, an denen Himmel und Erde an ihren Kräften teilhaben lassen. Um zu stärken oder zu heilen, werden diese Orte seit Jahrtausenden genutzt. Auch um uns zu erinnern, was wir wirklich sind.

Wo sich Himmel und Erde begegnen

Der Odilienberg ist ein starkes Kraftzentrum. Er wird von drei Berggipfeln gebildet. Der Ort ist von einer mehr als 10 Kilometer langen Mauer aus behauenen Steinquadern umgeben. Diese Mauer wird als bedeutendstes frühgeschichtliches Denkmal Westeuropas bezeichnet und ins 7. Jahrhundert vor Christus datiert. Der offizielle Führer benennt den Odilienberg als einen jener Orte, «an denen der Geist der Ewigkeit weht».

Inspiration Feenplateau

Das Feenplateau ist einer der archaischsten Plätze auf dem Odilienberg. Der Schmetterlingsstein auf dem Feenplateau gilt als zentraler Ritual- und Kultplatz. Er wirkt geheimnisvoll und beflügelt die Fantasie. Hier findet Roberto Conciatori seine Inspiration zum Thema «Awakening».

Zwischen Sterben und Geburt

«Vergängliche Zeitlosigkeit und fragile Schönheit, Lebensfreude und Todessehnsucht», so beschreibt der Fotograf Roberto Conciatori seine Fotogemälde. «Sie oszillieren zwischen Geburt und Sterben, wunderbarem Werden und finalem Vergehen, der Tanz des Lebens – ein Seufzer der Romantik in einer Welt der unbarmherzigen Realität.»

Erwachen, Aufstehen, Auferstehen

Die Fotogemälde stehen in dieser Spannung, dem Sterben und Werden der Natur. Sie setzen dieses Erleben in den Rahmen der Kirche. Die Bilder laden dazu ein, den persönlichen Rahmen des Glaubens um Sterben und Werden sinnlich und besinnlich wahrzunehmen.

Eva Hämmerle

Vernissage

Sonntag, 18. Februar, 10.30, Johanneskirche

Die Vernissage ist Teil des Gottesdienstes.

Finissage

Ostermontag, 2. April, 17.00, Johanneskirche

Die Finissage findet im Rahmen eines Frühlingskonzertes von Beat Heimgartner an Orgel und Piano statt.

Pfarreiagenda

«Liebe, Rost und Asche»

Am Valentinstag und Aschermittwoch (14. Februar) laden die Pfarrei St. Johannes und die Citypastoral der katholischen Kirche Stadt Luzern ein zu einem Abend für Verliebte, Getrennte und Vertraute über die Schönheit und Vergänglichkeit der Liebe.

Anmeldung bis Freitag, 9. Februar, 12.00 an: st.johannes@kathluzern.ch
Weitere Infos auf Seite 3 in diesem Heft

Handy-Plausch

Dienstag, 20. Februar, 18.30–21.30, Würzenbachsaal

Anmeldung im Pfarreisekretariat:
041 229 92 00,
st.johannes@kathluzern.ch

Eintritt frei, Kollekte

Weitere Infos auf Seite 2 in diesem Heft

Aktiv im Alter

Voranzeige Seniorenferien

Sonntag, 26. August bis Samstag, 1. September

Wir fahren für eine Woche in den Brengenerwald nach Lingenau ins Vitalhotel Quellgarten. Kosten pro Person: 880 Franken, im Doppelzimmer 760 Franken
Nähere Infos erhalten Sie bei Agnes Gantner-Wermelinger: 041 370 66 37, familie.gantner@bluewin.ch.

Krabbelgruppe Würzenbach

Jeweils am Donnerstag, 9.00–11.00, Raum Spielgruppe Würzenbach

Gemütliches Zusammensein für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Es ist keine Anmeldung nötig. Das Angebot ist gratis. Mitnehmen: Znüni und Getränke (Kaffee kann für 2 Franken bezogen werden.)

Weitere Infos: anitafrey1@gmail.com oder katharina.staedelin@gmx.ch

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 9. Februar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
evangelisch-reformierter Gottesdienst

Sonntag, 11. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

10.00 Kirche St. Karl, Eucharistiefeier
Predigt: Josef Moser
Musik: Miriam Kühni (Querflöte) und
Heini Knüsel (Orgel)

Aschermittwoch, 14. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef

Freitag, 16. Februar

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 18. Februar

10.00 Pfarreiversammlung mit besinnlichem Einstieg zum 1. Fastensonntag
Gestaltung: Karin Vannay und Franz Zemp
Musik: Markus Weber (Flügel)

Unsere Verstorbenen

Margrit Bucheli-von Wyl (1923)
Rosmarie Huber (1942)
Josefine Ming-Büchli (1935)
Rosmary Schwyzer (1928)

Unser Taufkind

David Rafael Elias Knüsel

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterinnen:
Silke Busch, 041 229 93 12
Brigitte Hofmann, 041 229 93 12
Ursula Norer, 041 229 93 11
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maiahof@kathluzern.ch

Wandelbar – wunderbar

Ist in der Fasnacht das «Verwandeln» das Thema, so erwartet uns in der Fastenzeit die Chance, uns einem tieferen «Wandel» zu öffnen.



Wasser, Erde und Luft – Elemente der Natur als äussere Zeichen für einen inneren Wandel. Foto: www.pixabay.com

Die Welt ist im Wandel
Ich spüre es im Wasser
Ich spüre es in der Erde
Ich rieche es in der Luft

Mit diesen Worten beginnt der Prolog der Elbenkönigin Galadriel im Film «Herr der Ringe» von Peter Jackson. Nun ist Mittele Erde nicht ohne weiteres gleichzusetzen mit unserer Erdenwirklichkeit, doch ist – wie so oft – im Mythos ein existenzieller Kern verborgen.

Unsere Welt ist im Wandel

Die Natur wandelt sich, Gesellschaften wandeln sich, jeder einzelne Mensch, jedes Wesen wandelt sich, sogar die unbelebte Materie wandelt sich. Der Wandel steckt in allem, was existiert. Neben diesem äusseren Wandel gibt es auch einen inneren Wandel, der in Gang kommen kann, wenn wir die Art, wie die Welt nun mal zu sein scheint, nicht weiter hinnehmen und etwas verändern wollen. Das Leben auf dieser Erde ist auf vielen Ebenen gefährdet. Lasse ich mich davon so tief berühren, dass es in mir selbst einen Wandel zu mehr Solidarität und Gemeinschaft auslöst? Bin ich wandelbar?

Wunder gibt es immer wieder

In der Fastenzeit gibt es im MaiHof Gelegenheit, sich mit diesem Wandel auseinanderzusetzen. Unter dem Motto «Wandelbar – wunderbar» wird auch nicht verschwiegen, dass Wunder geschehen können, wo Wandel stattfindet. Die Auferstehung Christi gilt als das grösste Wunder, das im Zweiten Testament beschrieben ist. Ein radikaler Wandel vollzieht sich darin, der für uns zur Ursprungserfahrung geworden ist und werden kann, die uns dazu drängt, das Leben in Fülle auch für andere zu ermöglichen.

Werde Teil des Wandels!

Wir laden Sie ein, Teil eines so verstandenen Wandels zu werden, in guter Gesellschaft mit den Anliegen der ökumenischen Kampagne 2018 von Fastenopfer (katholisch), Brot für alle (reformiert) und Partner sein (christkatholisch). In der Fastenzeit wollen wir an fünf Sonntagen und in der Karwoche mit der «Wandelbar» jeweils einen Aspekt des Wandels sichtbar und erlebbar machen.

Winfried Adam,
Teamleiter Katecheseteam

Pfarreiagenda

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef

Pfarreiversammlung

Sonntag, 18. Februar, 10.00, Kirchensaal

Im ersten Teil gibt es eine Besinnung. Unsere «Wunderbar» im Kirchensaal gibt Gelegenheit, sich über die bevorstehende Fastenzeit Gedanken zu machen. Dann wird es wie in den bundeshäuslichen Wandelhallen politisch: Die Kandidatinnen und Kandidaten, die in den Gremien mitarbeiten werden, werden vorgestellt: In den Pfarreirat als beratendes Gremium werden zwei neue Mitglieder gewählt, und somit wird der dynamische, junge Pfarreirat komplettiert. Der Grosse Kirchenrat ist die Legislative (das Parlament) der Katholischen Kirchengemeinde Stadt Luzern. Wir haben zwei Vertreter aus unserer Pfarrei, eine Person wird neu zur Wahl vorgeschlagen. Für die Synode, das Parlament der kantonalen Landeskirche, wird ein neues Mitglied als Vertretung unserer Pfarrei zur Wahl vorgeschlagen. Der Grosse Kirchenrat und die Synode sind staatskirchenrechtliche Gremien, die in der Schweiz das demokratische Element der Kirche verkörpern. Es ist wichtig, dass möglichst viele an der Wahlveranstaltung dabei sind und sich somit an der Gestaltung der Kirche beteiligen. In der Amtlichen Mitteilung des letzten Pfarreiblattes ist der genaue Wahlvorgang beschrieben.

Karin Vannay, Präsidentin Pfarreirat,
und Franz Zemp, Pfarreileiter

Danke für die Kollekten!

September bis Dezember 2017:

10. 9.	Caritas Schweiz	256.85
24. 9.	Soziale Aufgaben der Pfarrei	140.70
1. 10.	Fürsorgeverein für Straffällige Kanton Luzern	255.65
15. 10.	Stiftung Familienhilfe	552.55
29. 10.	Da beim Sterben	1079.12
12. 11.	Elisabethenhilfswerk, Katholischer Frauenbund	179.40
26. 11.	Kirchenbauhilfe Bistum Basel	87.95
10. 12.	Fonds Notfallseelsorge/ CareTeam Kanton Luzern	406.85
24. 12.	Kinderspital Bethlehem	2407.51
25. 12.	Kinderspital Bethlehem	685.15

Gottesdienste

Sonntag, 11. Februar

10.00 Eucharistiefeier
 Zelebrant: Josef Moser
 Musik: Heini Knüsel, Orgel, und Mirjam Kühni, Querflöte

Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit

Aschermittwoch, 14. Februar

17.30 Eucharistiefeier

Zelebrant: Marco Riedweg

Orgel: Urs Fischer

Kollekte: Peace Brigades International

1. Fastensonntag, 18. Februar

10.00 reformierter Gottesdienst im Myconiushaus an der St.-Karli-Strasse 49
 Gestaltung: Beat Hänni, reformierter Pfarrer

Kollekte: Evangelischer Verein für Schneller-Schulen im Nahen Osten
 Mit anschliessendem Apéro

Vorankündigung

Dank den Freiwilligen

Freitag, 25. Mai, Pfarreizentrum

Am Abend des 25. Mai findet der Freiwilligenanlass der Pfarrei statt. Dazu werden alle Personen, welche sich auf irgendeine Weise für die Pfarrei einsetzen, zu einem gemütlichen Abend persönlich eingeladen.

Information

Kirchturm-Uhr

Die Stürme Anfang Jahr haben dazu geführt, dass die Kirchturm-Uhr leider komplett aus dem Takt geraten ist und repariert werden musste. Die Arbeiten der Firma Muff wurden unmittelbar nach den Stürmen aufgenommen. Die Anzeigen in alle vier Richtungen sollten nun wieder den tatsächlichen Zeiten entsprechen. Wir danken Ihnen für das Verständnis und hoffen, dass die Kirchturm-Uhr in Zukunft wieder ein zuverlässiger Begleiter im Alltag sein kann.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
 Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
 Tel. 041 229 94 00
 E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
 MO–FR, 8.15–11.30

MO/DO/FR, 14.00–17.00

Während Schulferien nur vomittags

Neues Leben für Myconius-Verein

Die Pfarrei ist am Sonntag, 18. Februar zu Gast im Myconiushaus. Pfarrer Beat Hänni gibt einen Einblick in unsere Schwesterkirche im Quartier.



Das evangelisch-reformierte Gemeindezentrum an der St.-Karli-Strasse.
 Foto: Beat Hänni

Eugénie Lang, Theologin der Pfarrei St. Karl, stellt dem reformierten Pfarrer Beat Hänni einige Fragen.

Wer war Oswald Myconius, nach dem euer Gemeindeverein und euer Gemeindehaus benannt sind?

Oswald Myconius war der Sohn eines Luzerner Müllers. Er wurde 1519 zum Leiter der Lateinschule im Hof berufen. Er setzte sich für Reformen in Kirche und Gesellschaft ein. Wegen seiner kritischen Haltung wurde er 1522 aus Luzern vertrieben.

Was sind die Aufgaben des Gemeindevereins Myconius?

Der Verein pflegt das gemeinschaftliche Leben der reformierten Kirche im Quartier durch Gottesdienste, Vorträge, Höcks und Ausflüge. Seit Jahren freuen wir uns über die gute ökumenische Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Karl. Zusammen feiern wir jährlich den Bettags-Gottesdienst, den Gottesdienst «St. Karl zu Gast im Myconiushaus» und gestalten das Erzählcafé. Wir freuen uns über die herzlichen Beziehungen.

Gibt es Veränderungen im Myconiushaus?

Die Pensionierung der langjährigen Sigristin Sophie Burkhard war ein grosser Einschnitt. Zum Glück haben wir in Radenko Vukajlovic einen sehr gastfreundlichen Sigrist gefunden. Margrit Aeschlimann ist als Präsidentin zurückgetreten und arbeitet als Beisitzerin im Vorstand weiter. Ich habe interimistisch das Präsidium übernommen, und Sabine Schönholzer-Mastai ist neu Vizepräsidentin. Im Vorstand verspüren wir neuen Elan, weitere Veränderungen sind geplant.

Am ersten Sonntag der Fastenzeit feiern wir zusammen Gottesdienst.

Wir freuen uns, dass die Pfarrei St. Karl am 18. Februar mit uns feiern wird. Ich predige über die Bewährung im Dienst Christi: «Bedrängt und doch getragen» (2 Kor 6,1–10). Es gibt einen Apéro. Sie sind herzlich eingeladen.

Besten Dank für das Gespräch.

Gemeinsamer Gottesdienst

Sonntag, 18. Februar, 10.00, Myconiushaus, St.-Karli-Strasse 49

Die Pfarrei St. Karl feiert den reformierten Gottesdienst mit.

Pfarreiagenda

Katholische und reformierte Kirche Luzern
Erzählcafé 55plus

MO, 19. Februar, 9.00–11.00, Pfarrhaus St. Karl

Das Thema an diesem Morgen lautet: «Erfahrungen mit dem Älterwerden».

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Offener Mittagstisch

DO, 22. Februar, 12.00, Pfarreizentrum

An- oder Abmeldungen bitte bis Dienstagmittag ans Pfarreisekretariat. Das Essen mit Dessert und Getränk kostet 13 Franken.

Gemeinsame Fastenwoche

FR, 2. bis DO, 8. März

Information und Anmeldung bis

FR, 16. Februar bei Judith von Rotz:

041 229 94 14,

judith.vonrotz@kathluzern.ch

St. Karli Chor

Generalversammlung 2018

An der Generalversammlung vom Freitag, 26. Januar durften 28 Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste ein feines Nachtessen geniessen, bevor der Vorstand das letzte Vereinsjahr Revue passieren liess. Das Jahr war geprägt von eindrucklichen und erfolgreichen Aufführungen wie die «Orgelmesse» KV 295 von W. A. Mozart, die Ländlermesse von Heidi Bruggmann oder die Schwedische Volksmusikmesse im Gottesdienst zum Patrozinium.

Unser Dirigent David Beeler gab eine Vorschau auf das Programm des neuen Jahres. Es wird wieder ein schönes Chorjahr werden mit einigen Höhepunkten. Das Programm beinhaltet die Missa Brevis in F, auch bekannt als «Jugendmesse» von Joseph Haydn und die Missa Pro Patria von J. B. Hilber. Wir begrüssen auch in diesem Jahr wieder gerne Gastsängerinnen und Gastsänger in unserem Chor.

Singen im St. Karli Chor

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kommen Sie unverbindlich zu einer Probe oder kontaktieren Sie unseren Dirigenten David Beeler: 076 404 53 87. Wir proben jeweils am Montag, um 19.00 Uhr im Pfarreizentrum (ausser Schulferien).

Helene Lustenberger,
 Präsidentin St. Karli Chor

Gottesdienste

Samstag, 10. Februar

16.30 Beichtgelegenheit, F. J. Egli
17.15 Eucharistiefeier, Musik zum
Fasnachtssonntag; Saxonauten der Mu-
sikschiule Chur; Franco Mettler, Leitung

Sonntag, 11. Februar

Predigt: Franz Josef Egli
Kollekte: Gassenarbeit Luzern
8.30 Eucharistiefeier, Gregorianischer
Choral
11.00 Gottesdienst; Guugger-Mäss
mit der Guuggenmusig «Chottlebotzer
Lozärn»; Wolfgang Sieber, Orgel; David
Soto, Leitung

Fasnachtspredigt: Hanspeter Betschart
Anschliessend Schoggikopfverkauf der
Minis zugunsten des Mini-Lagers

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Aschermittwoch, 14. Februar

18.30 Eucharistiefeier mit Austeilen der
geweihten Asche

Samstag, 17. Februar

16.30 Beichtgelegenheit, R. Strassmann
17.15 Eucharistiefeier, Gesangssolisten
der Musikschule Luzern;
Sergej Aprischkin, Leitung

1. Fastensonntag, 18. Februar

Predigt: Karl Odermatt, Solidaritäts-
gruppe; mit Vorstellung Landes-
programm Kolumbien

Kollekte: Landesprojekt Kolumbien
8.30 Eucharistiefeier, Gregorianischer
Choral

11.00 Eucharistiefeier

18.00 Sonntagabend im Hof, Feier mit
Musik und Wort (ohne Eucharistie): Orgel-
werke von Olivier Messiaen mit hinfüh-
renden Texten von Wolfgang Müller, Profes-
sor für Dogmatik und Leiter des Ökume-
nischen Instituts; Wolfgang Sieber, Orgel
Freier Eintritt – Kollekte

Studiokonzert I

Samstag, 17. Februar, 19.30, Hofkirche
Werke von Anton Bruckner und Wolf-
gang Sieber; Hornklasse der HSLU
Musik; Wolfgang Sieber, Orgel; Lukas
Christinat, Leitung

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch



Wort und Musik setzen in der Fastenzeit im Hof Akzente. Foto: Thomas Lang

Das Göttliche in der Musik

Mit Musik und Wort wird in der Fastenzeit ein neuer Akzent gesetzt.

Anstelle der traditionellen Fastenpredigten laden wir Sie an den Sonntagen in der Fastenzeit um 18 Uhr zu einer Feier mit Musik und Wort ein. Unter dem Titel «Sonntagabend im Hof – das Göttliche in der Musik» tauchen wir ein in die Musik von Messiaen, Bach und Schütz sowie in Gesänge aus der Gregorianik, Passionsliedern und orientalisch gepräg-

te Musik begleitet von tanzenden Derwischen. Verschiedene Gäste helfen uns mit hinführenden Texten, das Göttliche in den unterschiedlichen Musikstilen zu entdecken und uns berühren zu lassen. Die Feiern sind als Ergänzung zu den Gottesdiensten an den Fastensonntagen gedacht und finden ohne Eucharistie statt.

Mirjam Furrer

Sonntagabend im Hof

«Das Göttliche in der Musik»

18. Februar, «Gottes-Geburt, musikalisch», Orgelwerke von Oliver Messiaen mit hinführenden Texten von Wolfgang W. Müller; Wolfgang Sieber, Orgel

25. Februar, «Botschaft des Friedens – musikalische Begegnung mit dem mystischen Islam»

orientalische Musik und tanzende Derwische, hinführende Texte von Mirjam Furrer; Gayané Sureni, Gesang; Hadi Alizadeh, Daf und Tonbak; Patricia Ott, Orgel und Leitung
4. März, «Oculi mei semper ad Dominum», Gesänge aus der Gregorianik mit hinführenden Texten von Therese Bruggisser-Lanker; Gesang: Schola der Hofkirche, Leitung Ludwig Wicki

11. März, «Bei einer andächtigen Musik ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart»

Orgelwerke von Johann Sebastian Bach mit hinführenden Worten von Alois Koch; Franziskus Abgottspon, Rezitation; Alois Koch, Orgel

18. März, «Meine Seele erhebet den Herren»

Chorwerke von Heinrich Schütz mit hinführenden Texten von Therese Bruggisser-Lanker; Auke Kempkes, Rezitation; Capella der Hofkirche, Leitung Ludwig Wicki

25. März, «Rosa Wolken säume vor Augen ...»

Orgelimprovisationen zu Passionsliedern mit hinführenden Worten und Neutextierungen von Jacqueline Keune; Wolfgang Sieber, Orgel

Schoggikopfverkauf der Minis

SO, 11. Februar, nach der Guugger-Mäss
Der Erlös ist für das Minilager bestimmt.

Öffnungszeiten Gütismontag

Hofkirche geschlossen, 11.45–17.00
Sekretariat geschlossen ab 12.00

Die Apokalypse

MI, 14. Februar, 19.15–20.30, Pfarreisaal
Erster Abend der 7-teiligen Vortragsreihe zum Buch der Apokalypse von Chorherr Franz Josef Egli. Das letzte Buch der Bibel hat zum Ziel, das Leben der gläubigen Christen zu aktivieren. Es lädt ein,

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 10. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 reformierter
Gottesdienst, Heinz Kernwein

Sonntag, 11. Februar

Klosterkirche: 8.00 / 10.00 Eucharistie-
feier; Fasnachtspredigt: Hanspeter
Betschart; Kollekte: Gassenarbeit Luzern

Samstag, 17. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier*

1. Fastensonntag, 18. Februar

Klosterkirche: 8.00 / 10.00 Eucharistie-
feier*; Predigt: Bischofswort
Kollekte: Landesprogramm Kolumbien

* mit Aschenausteilung

40x Fastensuppe

MI, 14. Februar bis SA, 31. März, täglich
(ausser sonntags), Kloster Wesemlin
Während der Fastenzeit nach dem Mit-
tagsgebet um 12.00, Fastensuppe im
Refektorium um 12.15

Gemeinsames Heilfasten

DO, 22. Februar bis DO, 1. März, jeweils
19.30, Kloster Wesemlin, Säli
Tägliche Meditation mit Hanspeter Bet-
schart zum Thema «Der innere Kom-
pass» nach Lorenz Marti. Danach findet
ein Austausch bei einer Tasse Tee statt.
Anmeldung und Unterlagen dazu erhal-
ten Sie im Sekretariat, Kapuzinerkloster,
041 429 67 41, oase-w@kapuziner.org

sich für das Kommen von Christus bereit
zu machen. Es ist keine Anmeldung nötig.

Fastenopfer für Kolumbien

Dörfer übernehmen Verantwortung für
Wasser und Land. Unsere Pfarrei hilft
dabei. Unterstützen Sie kolumbianische
Bauernfamilien bei der Verteidigung ihrer
Rechte auf Wasser! Wasser ist lebens-
wichtig. Spenden Sie in den Gottesdien-
sten oder auf das Postkonto 60-18874-1
der Pfarrei St. Leodegar, 6006 Luzern.
Herzliche Einladung zu den Gottesdien-
sten am 1. Fastensonntag, in denen die
Solidaritätsgruppe das Landesprojekt für
Kolumbien vorstellt.



Menschen vernetzen sich, um für ihre Rechte einzustehen. Foto: Fastenopfer

Gottesdienste

Samstag, 10. Februar

Keine Gottesdienste (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Sonntag, 11. Februar

9.00 / 11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Winfried Bader und Justin Rechsteiner

Kollekte: Collège St-Charles, Pruntrut
Musik: Astrid Ender, Orgel

Montag/Dienstag, 12./13. Februar

Keine Eucharistiefeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen.

Aschermittwoch, 14. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit Austeilung geweihter Asche
Gestaltung: Bruder George und Team
Musik: Improvisationen über Lieder der Fastenzeit; Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 17. Februar

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

1. Fastensonntag, 18. Februar

9.00 / 11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Franco Luzzatto
Kollekte: Frauenbund
Musik: Jehan Alain: Meditative Orgelwerke; Franz Schaffner, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Mittwoch, 21. Februar

9.30 Eucharistiefeier
12.00 Ritardando – Besinnung am Mittag

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,
041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,
041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,
041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter
Cécile Odermatt / Carina Waeber,
Sekretariat, 041 229 96 00

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-
katechese und Religionsunterricht,
041 229 98 12

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,
Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-
strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

«Adieu»

Er ist nicht mehr da. Seine lebhaften Erzählungen und seinen Humor vermissen wir.



Der Platz beim Mittagstisch und beim Suppenessen ist leer. Die Osterkerze erinnert an den Menschen, der allen Anwesenden so gut tat. Foto: Dani Meyer

Immer am Mittwoch, pünktlich um 9.30 Uhr erschien der freiwillige Helfer, der mit mir die Suppe für die Gäste des «chömed cho ässe» zubereitete. Der «Störchoch», wie er sich selber nannte, hat mich einige Jahre begleitet und ist mir mit viel Rat zur Seite gestanden.

Eine Stimme schweigt für immer

Gekocht hat er nicht wirklich, aber er hat viel gesehen und erlebt in seinem Leben. Viel konnte er berichten. Nun ist sein Platz leer geworden. Er ist kürzlich verstorben. Der «Barfüesser» ist anders geworden ohne ihn. Vielen Besuchern

Unsere Taufkinder

Leonie Hostettler
Zoé Häfliger

Unsere Verstorbenen

Ruth Fabbri-Odermatt (1928)
Maria Bussmann (1928)

Vorankündigung – 5. und 6. Klasse

Fastensuppe und Fairtrader

Mittwoch, 28. Februar, ab Mittag
Mit einem spannenden Spiel setzen wir uns mit den Gegensätzen von Nord und Süd, arm und reich auseinander.

fehlt etwas beim Suppenessen oder bei den Konzerten. Auch am Donnerstag hat er bei uns für gute Stimmung gesorgt und den zahlreichen Gästen den Mittag verkürzt.

Nicht mehr da

Der Helfer, der immer eine Antwort wusste oder gerne mit den Leuten ein Glas Wein getrunken hat, ist nicht mehr da. Wir möchten ihm auf diesem Weg Danke sagen für all die guten Augenblicke, die wir mit ihm teilen durften.

Pfarreizentrum Barfüesser:

Dani Meyer,
Barbara Hildbrand

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Seelsorgerliche Begleitung

Sie wünschen ein Gespräch mit der Seelsorgerin, dem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Pfarreiagenda

Gottesdienste Fasnachtszeit

Samstag, 10. Februar, Montag, 12. Februar, Dienstag, 13. Februar

An diesen Tagen findet kein Gottesdienst statt, und die Kirche bleibt geschlossen.

Ritardando

Ritardando bedeutet die Verlangsamung des Tempos. Wir wollen dies in der Fastenzeit tun, mit einer kurzen Besinnung am Mittag im Chorraum der Franziskanerkirche, jeweils am Mittwoch, von 12 bis 12.15 Uhr. Gestaltet werden die kurzen Impulse abwechselungsweise von Mitgliedern des Franziskaner- und Lukasteams. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Suppenessen im Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5.

Kirchenreinigung

Vom Montag, 5. Februar bis Freitag, 2. März wird die Kirche gereinigt. In dieser Zeit ist die Stille nicht gewährleistet. Die Gottesdienst-Zeiten bleiben unverändert. Wir danken für Ihr Verständnis.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 20. Februar, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 16. Februar, 10.00 mit Anmeldealon oder 041 229 96 00

Frauengemeinschaft

Ritardando und Fastensuppe

Mittwoch, 21. Februar, 12.00,
Franziskanerkirche, Chorraum

Eine lange Tradition in der Fastenzeit. Die Frauengemeinschaft lädt nach dem Ritardando zum Suppenessen ein.

KAB

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 25. Februar, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Die KAB lädt ein zum traditionellen Pfarrei-Jassturnier. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Anmeldungen an: Armin Ritter, Pilatusstrasse 52, 6003 Luzern, 041 240 39 82

Gottesdienste

Samstag, 10. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Sonntag, 11. Februar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Kollekte: Seniorentreff St. Paul

Aschermittwoch, 14. Februar

9.00 / 19.00 Eucharistiefeiern mit Austeilung der geweihten Asche

Samstag, 17. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

1. Fastensonntag, 18. Februar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt: Rafal Lupa, Pfarrer

Kollekte: Kollegium St-Charles, Pruntrut

Bibelabende in der Fastenzeit

Das Wort Gottes ist toter Buchstabe, wenn wir es nur überfliegen und weglegen. Am Bibelabend tauschen wir uns aus. Wir fragen uns, was könnte der Text heute und für mich konkret bedeuten? Interessenten sind herzlich willkommen! Nächste Treffen:

Jeweils am DO, 22. Februar, 8. und 22. März, 19.00, Paulusheim (Zimmer H)

Bitte beachten

Während den Schulferien fallen das Angebot «Kraft aus der Stille» und die Beichtgelegenheit am Freitag aus (9. und 16. Februar).

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Das Sekretariat ist in den Faschnachtsferien (3. bis 18. Februar) jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Kehrtwende

Fastenzeit, das ist eine Zeit, dem Leben vielleicht eine neue Richtung zu geben. Dorthin, wo Leben ist.



Sich gegen den Strom bewegen. Foto: Jürgen Damen, www.pfarrbriefservice.de

Jedes Jahr beginnt die Fastenzeit mit einem Schlagwort: Umkehr oder kehrt um! – was eine Kehrtwende bedeutet. Wir sollen wenden und damit umkehren. Umkehr meint mit anderen Worten einen gänzlichen Richtungswechsel.

Passt die Richtung noch?

Viele von uns haben diese Erfahrung gemacht, wenn wir beim Autofahren falsch abgebogen sind. Statt links sind wir rechts gefahren, und dann waren wir auf der falschen Strasse. In dem Moment, als wir es merkten, konnten wir nicht einfach stehen bleiben, den ganzen Verkehr gefährden und überlegen. Ein Ereignis, das gar nicht so selten ist, mit oder ohne Navigationsgerät. Ich glaube, diese Situation kann man gut mit dem Aschermittwoch, als Beginn der Fastenzeit, in Verbindung bringen. Nicht nur in der Fastenzeit sind wir auf den Strassen unseres Lebens unterwegs. Es

gibt immer Abzweigungen in unserem Leben, an denen wir uns entscheiden müssen, in welche Richtung wir gehen wollen. Es ist auch menschlich, dass wir uns manchmal in unserem Leben falsch entscheiden und einen Richtungswechsel vornehmen müssen. Die vor uns liegende Fastenzeit lädt uns ein, innezuhalten, stehen zu bleiben, einmal auf die Bremse zu treten und sich folgenden Fragen zu stellen: Wo bin ich hier und jetzt in meinem Leben? Passt die Richtung noch? Habe ich schon eine falsche Abzweigung genommen, ohne es zu merken?

Auf die Stimme des Herzens hören

Fastenzeit, das ist eine Zeit, dem Leben vielleicht eine neue Richtung zu geben. Dorthin, wo Leben ist. Wer auf die Stimme seines Herzens hört, auf die Stimme des Herrn, der geht in die richtige Richtung und sein Leben wird gelingen.

Rafal Lupa, Pfarrer

Unsere Verstorbenen

Zu Gott heimgekehrt sind: Eliane Küng-Maron (1929), Maria Bussmann (1928), André Josef Blum (1978), Ruth Fabbri-Odermatt (1928), Johann Tanner (1922),

Sofie Anna Demenga-Christen (1917), Giuseppe Tallarico (1963), Franz Baumeier (1931), Maria Röthlin-Gabriel (1934), Ruth Kälin-Jsch (1934), Josefine Ming-Büchli (1935), Walter Meier (1934)

Mittagstisch

Nach den Faschnachtsferien sind Sie jeweils am Freitag wieder zum Mittagstisch in St. Paul eingeladen, erstmals am 23. Februar. Kosten: 5 Franken, Ermässigungen für Kinder oder mit Kulturlegi. FR, 23. Februar, ab 11.45, Paulusheim

GA-Reise: Lenzerheide

Wir treffen uns am Bahnhof beim Treffpunkt des Perrons um 8.50. Abfahrt des Zuges um 9.10 nach Zürich, via Chur nach Lenzerheide. Mittagsverpflegung in Restaurants, Cafés oder aus dem Rucksack. Bei günstigem Wetter und auf Wunsch einstündige Wanderung am See. Wir empfehlen für die Wanderung gute Schuhe und Stöcke.

MO, 26. Februar, Treffpunkt: Perron um 8.50, Abfahrt 9.10

GA-Reisegruppe St. Paul

Freiwillige gesucht

Die GA-Reisegruppe St. Paul gibt es seit neun Jahren. Einmal im Monat begeben sich etwa 20 bis 30 reisefreudige Personen auf eine Tagesreise in der Schweiz. Haben Sie Lust und Zeit, sich bei der Planung und Durchführung einer solchen Tagesreise zu engagieren und Ihre Ideen bei der GA-Reisen-Planungsgruppe einfließen zu lassen? Alles, was Sie dazu benötigen, ist ein GA sowie Freude am Reisen mit und in der Gemeinschaft. Weitere Informationen: Stephan Kurpanik, 041 229 98 20

Rückblick

«Ihr seid Gold wert»



Unterhaltsamer Abend für Freiwillige.

109 Ehrenamtliche der Pfarrei folgten am 19. Januar der Einladung zum Freiwilligenabend. Unter dem Motto «Ihr seid Gold wert» verwöhnten wir die vielen Gäste mit einem feinen Essen, und die A-cappella-Gruppe «Ostinato» konnte die Herzen und Lachmuskeln der Freiwilligen begeistern. Nochmals vielen Dank an alle Ehrenamtlichen für das grosse Engagement in unserer Pfarrei! Ein ausführlicher Bericht zum Freiwilligenabend mit weiteren Bildern findet sich auf: www.kathluzern.ch/st-paul.

Pfarteiteam St. Paul

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 10. 2. 18.00 Anton und Johanna Lötscher-Achermann; SA 17. 2. 18.00 Antonio Mazzei-Rizzi; Emma Fuchs; Willy Schmidlin-Bissegger.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Karl

SO 11. 2. 10.00 Roman und Margrit Obrist-Lötscher, Maria und Josef Müller-Obrist; Gabriela Maria Hauser.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
SA 10. 2. Marlène Schmid-Riedmann; MI 14. 2. Esther Scheiwiler; DO 15. 2. Anna und Josef Düggelein-Guldin; FR 16. 2. Benedikt Zimmermann und Familie; Josef Zimmermann und Familie; Anton Eiholzer-Buholzer und Ehefrau Pauline; Peter von Moos-Zurgilgen; SA 17. 2. Hans und Annie Meier-Süess; DI 20. 2. Felix und Emilie von Schumacher-von Linden; DO 22. 2. Otto von Moos.

Kapelle St. Peter

Wegen Sanierung geschlossen. Die Jahrzeiten werden in den Gottesdiensten von St. Leodegar im Hof gefeiert.

FR 9. 2. Anna Maria und Margaritha Fluder; SA 10. 2. Maria Stern; DO 15. 2. Peter und Klara Zai-Blättler; FR 16. 2. Anna

Maria von Sonnenberg; MO 19. 2. Maria Katharina Birrer; DI 20. 2. Maria Elisabeth Dürler; MI 21. 2. Fridli Fuchs; DO 22. 2. Fischerbruderschaft.

Klosterkirche Wesemlin

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 9. 2. Verena und Martha Muggli; Josef und Josefine Amrein-Vogt; Martin und Katharina Brun-Ludin; Familie Mugglin-Schwyzler; MI 14. 2. Eduard und Emilie Häfliger-Brunner; Eduard Meier und Alois und Marie Muff-Suter und Tochter Maria Muff; Anna und Gottlieb Habermacher-Erni; Julius Burri-Erni; DO 15. 2. Familie Pfyffer-Knörr; FR 16. 2. Familie Niklaus und Franziska Pfyffer-Feer und Anverwandte; SA 17. 2. Ursula Vogt; Emil Hepting und Familie; MO 19. 2. Josef Schacher und Familie; DI 20. 2. Gertrud Waller-Frei; Marie-Lis Küng; Mitglieder des Vinzentius-Vereins; MI 21. 2. Alfred Otzenberger-Helfenstein; Marie Purtschert; DO 22. 2. Albert und Ida Vollenweider-Stäuble und Familien Vollenweider und Stäuble.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SA 17. 2. 17.30 Verena Krieger-Zemp.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ³ 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ⁴	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO, DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Beichtthören: 16.30–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch; ⁴ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat;

⁵ Mittwochsgebet

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00	MO, DO 17.15
		15.00 17.00	DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter ⁶			
Staffelhof (BZ)			
Reussbühl	15.30		DI 10.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli			FR 9.30

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin;

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat;

⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum;

⁶ Wegen Sanierung bis voraussichtlich Ende November 2018 geschlossen

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	Kloster Wesemlin, 2. SO im Mt., 11.15; 4. FR im Mt., 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		



Marienkapelle in der Franziskanerkirche. Foto: Priska Ketterer

Sonntagslesungen

Sonntag, 11. Februar

Lev 13, 1–2. 44–46; 1 Kor 10, 31–11, 1
Mk 1, 40–45

1. Fastensonntag, 18. Februar

Gen 9, 8–15; 1 Petr 3, 18–22
Mk 1, 12–15

Zeichen der Zeit

«zwölfnachzwölf» im C&A-Gebäude



Das alte C&A-Gebäude in der Altstadt.

«zwölfnachzwölf», der Mittagsimpuls mit einem Moment der Stille und Besinnung in der Mitte des Tages, findet in diesem Jahr zur Fastenzeit wegen der Renovation der Peterskapelle im ehemaligen C&A-Gebäude statt. Und da sich das Provisorium im dritten Stock befindet, nennt sich das Ganze «Chappele3». Studierende der Hochschule für Design und Kunst gestalten den ehemaligen Lagerraum des C&A-Geschäftes im 3. Stock neu und lassen dabei auch Elemente der Peterskapelle in ihre Werke einfließen. Während der ganzen Fastenzeit werden Mittag für Mittag um 12 Uhr 12 Klänge aus Klassik und Jazz von jungen Musikern der Hochschule für Musik zu hören sein, kombiniert mit kurzen Texten, ergänzenden Gedanken und Momenten der Stille. Etwa zwölf Minuten dauert dieser kurze Impuls zur Mittagszeit – als Unterbrechung der Arbeit, des Einkaufs, des Flanierens für Menschen aller Konfessionen.

Aschermittwoch, 14. Februar bis Gründonnerstag, 29. März, jeweils MO bis FR, 12.12, «Chappele3», ehemaliges C&A-Gebäude, Eingang Kapellgasse 4, 3. Stock, weitere Infos: citypastoral@kathluzern.ch

Heilsingen



Fenster der Bruchmattkapelle. Foto: zvg

Eine Stunde mit heilsamen Liedern bietet die Möglichkeit, Belastendes loszulassen, Erlebtes im grossen Zusammenhang zu erahnen, Segen zu empfangen. SO, 18. Februar, 17.00–18.00, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9, keine Vorkenntnisse, keine Anmeldung erforderlich, weitere Infos: www.bruchmatt.ch

Herausgepickt

Geniessen statt wegwerfen

Am Morgen in ein knuspriges Gipfeli beißen. Mit der Familie zu Abend essen. Sich ein Stück Schokolade gönnen: Essen macht glücklich, jeden Tag von Neuem. Nebst dem, dass Lebensmittel positive Gefühle auslösen, stecken in ihrer Produktion auch viel Arbeit und natürliche Ressourcen. Lebensmittel zu verschwenden – also Foodwaste zu generieren – ist daher nicht sinnvoll. Dennoch geht weltweit ein Drittel der für den Menschen produzierten Lebensmittel verloren, auch in der Schweiz. Zu viel, dachten sich die Studentinnen Corinne Wicki und Jasmin Rolli und wählten für ihr Projekt im Rahmen der 100-Jahr-Jubiläumsfeier der Hochschule Luzern das Thema Lebensmittelverschwendung. Zusammen mit Freiwilligen kochen sie im Treibhaus Luzern am Anlass «Together against Foodwaste» ein leckeres



«Together against Foodwaste – ein Anlass gegen Lebensmittelverschwendung» ist eines der Projekte zum 100-Jahr-Jubiläum der Hochschule Luzern. Foto: www.flickr.com

Menü aus Lebensmitteln, die sonst nicht als solche verwertet worden wären. Unterstützt werden sie dabei vom Verein foodwaste.ch. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zusammen den Abend zu geniessen – aus Liebe zum Essen.

SA, 24. Februar, 18.00–20.00, Treibhaus, Jugendkulturhaus, Spelteriniweg 4, Eintritt und Essen frei, Kollekte, weitere Infos: www.treibhausluzern.ch/projekte/together-against-foodwaste, Sie möchten mithelfen: info@foodwaste.ch

Leben heisst lernen

Oasen-Tage

Die Oasen-Tage sind stille Tage. Wie eine Oase in der Wüste wollen diese Tage zum Innehalten in der Geschäftigkeit des Alltags einladen: einen ganzen Tag Zeit für sich haben; durchatmen können; die Vielfalt der Schöpfung im Kapuzinergarten geniessen; sich von Gott beschenken lassen; sich neu auf ihn ausrichten. Momente der Stille – Momente des Austauschs, gemeinsame Gebets- und Meditationszeiten, Impulse für die persönliche Zeit der Stille sind Elemente dieses Tages.

SA, 17. Februar, 9.30–16.00 (ab 9.00 Eintreffen und Kaffee), Kapuzinerkloster Wesemlin, Wesemlinstrasse 42, Anmeldung: barbara.haeefe@kapuziner.org

Männerpalaver

Palavern ist mehr als Herumreden. Im Kreis von Männern jeden Alters zusammensitzen, hören, was andere denken und wie sie sich fühlen. Fragen stellen, Antworten suchen, Vertrauen schaffen. Kommen, mitreden und etwas mit nach Hause nehmen. Thema: Mein Körper und ich. Wie gesund lebe ich eigentlich? DO, 22. Februar, Apéro 19.15, Palaver 19.45–21.45, Pfarreizentrum «Barfüesser», Cafeteria, Winkelriedstrasse 5, weitere Infos: manne.ch

Dies und das

Informationsabend Israel-Reise

Die Behindertenseelsorge der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern bietet für Menschen mit einer Hörbehinderung eine Reise ins Heilige Land mit Pater Christian Lorenz. Für diese Reise, die vom 9. bis 20. April stattfindet, findet eine Informationsveranstaltung statt.

DI, 20. Februar, 19.00, reformiertes Begegnungszentrum, Rothenburg

Lager der Behindertenseelsorge

Die Behindertenseelsorge der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern lädt zu ihren Ferien- und Besinnungskursen in Delsberg ein. Die erste Woche für Menschen mit einer Körperbehinderung findet vom 26. Mai bis 2. Juni statt. «Gib uns unser täglich Brot ...» lautet das Motto. «Wir setzen uns mit der Frage auseinander, wie wir uns gegenseitig «Brot des Lebens» sein können», sagt Behindertenseelsorger Bruno Hübscher. Mit ihm leiten Heidi Bühlmann und Annelies Mehr die Woche. SA, 26. Mai – SA, 2. Juni, Centre St-François, Delsberg, Kosten: 700 Franken, Anmeldungen bis DO, 1. März nur mit Anmeldeformular, das bei Heidi Bühlmann erhältlich ist: 041 419 48 43, heidi.buehlmann@lukath.ch

Kurzhinweise

Wallfahrt zum Sarner Jesuskind

DO, 15. Februar, 13.45 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 14.30 Eucharistiefeier und Predigt, Frauenklosterkirche Samen

Byzantinischer Gottesdienst

SO, 18. Februar, 18.00, Franziskanerkirche

Sozialberatung

Knappes Budget? Krise? Einsamkeit? Die Sozialberatung der Katholischen Kirche Stadt Luzern unterstützt Sie: Katholische Kirche Stadt Luzern, Sozialberatung, Weggismattstrasse 9, www.kathluzern.ch/sozialberatung, 041 229 90 90; MO–FR: 9.00–12.00, 14.00–17.00 (Besprechungstermin nach telefonischer Vereinbarung)

Korrigendum Agenda 3/18

Impuls-Tagung nicht obligatorisch

An der Reise nach Israel und Palästina unter dem Motto «Kommt und geht! – Unterwegs mit Kopf, Herz und Fuss im Heiligen Land» von Terra Sancta Tours vom Sonntag, 3. Juni bis Freitag, 8. Juni kann auch ohne Besuch der Impuls-Tagung teilgenommen werden. Wir entschuldigen uns für dieses Versehen. Weitere Infos und Anmeldung: Terra Sancta Tours AG, Burgunderstrasse 91, 3018 Bern, www.terra-sancta-tours

Zitiert

Mehr Frauen in kirchlichen Ämtern

Anfang Dezember fand in Osnabrück ein ökumenischer Kongress unter dem Titel «Frauen in kirchlichen Ämtern» statt. Be teiligt waren Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten Osnabrück, Oldenburg und Münster sowie von römisch-katholischen und evangelischen Verbänden und Einrichtungen. Am Ende des Kongresses haben die Teilnehmenden sieben Thesen verabschiedet. Darin wird unter anderem gefordert, dass heute nicht der Zugang von Frauen zu kirchlichen Ämtern eine Begründung erfordert, sondern ihr Ausschluss erklärt werden müsste. Einige der Thesen seien hier zitiert:

1. Das erklärte Ziel der ökumenischen Bewegung, die sichtbare Einheit der Kirchen, ist nicht zu erreichen ohne eine Verständigung über die Präsenz von Frauen in allen kirchlichen Ämtern. ...
3. Nicht der Zugang von Frauen zu den kirchlichen Diensten und Ämtern ist begründungspflichtig, sondern deren Ausschluss.
4. Die Diskussion darüber, ob Gott eine unveränderliche Anweisung gegeben habe, wie oder durch wen Gott durch das kirchliche Amt bezeugt werden soll, kann und muss offen bleiben.
5. Die Unterscheidung von spezifischen Diensten innerhalb des einen (sakramentalen) Amtes (Episkopat, Presbyterat und Diakonat) hat sich geschichtlich entwickelt und kann in ökumenischer Perspektive weiterentwickelt werden. Alle Dienstformen sollen für Frauen geöffnet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass keine geschlechtsspezifische Festlegung erfolgt.

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 6/2018: 16. Februar

Blickfang



Plakatsujet «Sintflut», ein «Denkzettel» von Tabea Marchal.

Sintflut

us. Wie sehen junge Menschen das neue Jahr? Was bewegt sie? Jeweils zu Jahresbeginn drücken Studierende der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern ihre Gedanken, Ideen und Erwartungen zum Jahreswechsel gestalterisch aus. Dazu eingeladen werden sie von der Plakatgesellschaft APG/SGA, welche die aus dieser Zusammenarbeit entstandenen Plakate kostenlos in den Strassen Luzerns aushängt. Nicht umsonst trägt das Projekt den Namen «Denkzettel». In diesem Jahr steht es unter dem Titel «Entschleunigung». «Auch wir erleben immer wieder den Anreiz, einen Moment lang still zu stehen, inne zu halten in unserer hektischen Zeit», wie Martin Woodtli, Dozent der Fachklasse Grafik, sagt.

Grafikstudentin Tabea Marchal hat die Entschleunigung auf ihrem Plakat mit dem Titel «Sintflut» dargestellt. Sie schreibt darüber: «Manchmal beschleunigt sich unser Leben so stark, dass uns alles über den Kopf wächst. Das führt dazu, dass man nicht einmal mehr die schönen Dinge im Leben geniessen kann. Das Glacé steht für Genussmittel im allgemeinen Sinne des Wortes und wir «ertrinken» in der «Sintflut» des Konsums, weil uns schlicht die Zeit fehlt, diese Güter auch zu geniessen. ... Dieses Plakat soll anregen, unsere Lebensweise und vor allem unseren Konsum im Sinne der Entschleunigung zu überdenken.»

Tipps

Fernsehen

Wir waren die Tschingeli

NZZ Format. Nach dem Zweiten Weltkrieg brauchte die Schweiz dringend Arbeitskräfte. Fündig wurde sie im kriegsversehrten Italien. Die ersten, die kamen, waren tausende junge Frauen aus dem Trentino. Viele wurden im Zuge der «Trentiner Aktion» von der Migros angeworben und in der Schweiz in erster Linie als Haushaltshilfen vermittelt. So auch Laura, Leda, Alessia und Agnese.
Sonntag, 11. Februar, 3sat, 19.10

Musik gegen Alzheimer

Regisseur Michael Rossato-Bennet begleitete drei Jahre lang Dan Cohen, den Gründer der Nonprofit-Organisation «Music & Memory» bei seiner Arbeit mit Demenzpatienten. Diese können leicht mit speziell für sie ausgesuchter Musik aktiviert werden. Die Kraft der Musik bekämpft den Gedächtnisverlust und gibt den Betroffenen ihre Selbstwahrnehmung und Lebensfreude zurück.
Sonntag, 18. Februar, ORF2, 23.05

Radio

Hinausziehen und Fragen stellen

Die Organisation Hilel unterstützt Jüdinnen und Juden, die das orthodoxe Leben aufgeben. Diese heissen «Fragesteller» oder wörtlich «Die hinausziehen und Fragen stellen». Sie verlassen ihr gewohntes soziale Umfeld und müssen in der säkularen Welt vieles von Grund auf lernen, etwa mit einem Handy umgehen oder eine Wohnung suchen.
Sonntag, 18. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Herzschmerz – Härzschmäz

Herzschmerz früher und heute: 36 Geschichten erzählen von der Liebe beim Wandern, am Skilift Saanenmöser oder auf der Schützenmatte. Erzählt in Mundart und Hochdeutsch.
Roland Schärer (Hrsg.): Härzschmäz – von Ernst Burren bis Pedro Lenz, Cosmos Verlag, Muri bei Bern 2017, 160 Seiten

Schlusspunkt

Das Einzige, das Gott davon abhält, eine zweite Sintflut zu schicken, ist die Tatsache, dass die erste nutzlos war.

Nicolas Chamfort (1741–1794)